

## Wie geht man mit sexueller Gewalt um?

**Ein Präventionsprojekt sensibilisiert Schüler für das Thema und gibt Tipps, wie man sich wehren kann.**

Von Jennifer Binder

Kann man mit einer amüsanten Veranstaltung für ein ernstes Thema sensibilisieren? Die Antwort ist ein klares Ja. Die Neuntklässler der Holstentor-Gemeinschaftsschule sind das beste Beispiel für den Erfolg des Konzepts: Bei einem Projekttag zum Umgang mit sexueller Gewalt hatten sie Spaß - und haben gerade deshalb viel gelernt. Seit zwei Jahren besteht eine feste Kooperation zwischen der Schule und dem Frauennotruf Lübeck als Organisator: Jedes Jahr nehmen alle rund 100 Schüler der neunten Klassen an der Veranstaltung teil. Die spielerische Herangehensweise machen das Projekt für die Schüler unterhaltsam und informativ zugleich.

Noch Tage später berichten die Jugendlichen voller Enthusiasmus von der Veranstaltung - nichts ist vergessen, das Erlebte hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Torben (15) erzählt eine Geschichte, die er von einem der Teamer gehört hat - ohne Schwierigkeiten kann er sie detailgetreu wiedergeben. Die Einzelheiten sind den Schülern im Gedächtnis geblieben, haben sie zum Nachdenken angeregt und nachhaltig beeinflusst. Jana (15) hat besonders die Rollenspiele in Erinnerung behalten: "Wir haben eine Szene im Bus nachgestellt, in der ein Mädchen von einem Jungen angemacht wird", sagt sie, "das hat Spaß gemacht, mich aber auch nachdenklich gestimmt." Durch die Übungen habe sie ihre eigenen Grenzen kennengelernt, erzählt das Mädchen.



Auch Dominik (15) hat aus dem Projekt viel für sich mitgenommen: "Die Teamer haben uns aufgeklärt, ab wann man von Gewalt sprechen kann. Es fängt früher an, als ich dachte." Er sei jetzt nachdenklicher als vorher, würde sein eigenes oder das Handeln von anderen genauer hinterfragen. Elisabeth Reinert, die die Kooperation mit dem Frauennotruf an der Schule initiiert hat, freut sich über den Enthusiasmus, mit dem die Schüler von ihren Erfahrungen berichten. Das bestätigt ihre Einschätzung: "Das Projekt ist eine sehr gute Sache."

Involviert seien in erster Linie die Schüler, doch für die Klassenlehrer gebe es eine Vor- und Nachbesprechung. Hinzu komme außerdem ein Elternabend. Am Projekt selbst nahmen jedoch nur die Schüler teil, damit die Gespräche offen geführt werden könnten. Zudem werden nicht alle Übungen im Klassenverband absolviert, sondern für einen Großteil der Veranstaltung werden kleine Gruppen eingeteilt, jeweils getrennt nach Jungen und Mädchen. "Am Ende haben wir uns aber ausgetauscht", erzählt Lawin (16).

Auf die Frage, wie wichtig sie eine solche Präventionsveranstaltung finden, antworten sowohl Schüler als auch Lehrerin einstimmig: "Sehr wichtig!" Eduard (14): "Wenn man aufgeklärt ist, kann man Situationen viel besser einschätzen. Ich könnte jetzt leichter erkennen, wann jemand Hilfe braucht, und dann dazwischen gehen." Denn die Schüler haben nicht nur gelernt, eine Gefahrensituation zu erkennen, sondern auch bestimmte Verhaltensregeln und Schlagworte mit auf den Weg.